

aber ich machte eine ganz unschuldige Miene, und da in diesem Augenblicke Fritz wiederkehrte, so siegte doch ihr Muttergefühl über das augenblickliche Mißtrauen, und sie sagte einfach: „Gut, Elisabeth, gern will ich das Geld nehmen. Morgen werde ich Ihrem Herrn Onkel die Quittung darüber zustellen.“

Ich dankte und eilte in mein Zimmer. Fünf Minuten später hörte ich Fritz jubelnd und singend die Treppe hinabspringen, — der hatte sicher seinen Taler! —

Da war ich froh, froher noch, als am Abend zuvor in dem Theater, da fühlte ich, Leonie, daß es noch ein besseres, reineres Glück gibt — als eine Theatervorstellung! Der Neid war aus meinem Herzen gewichen, die zufriedene Ruhe zurückgekehrt! —

Nun aber ist's spät, zehn Uhr schon vorüber, nun will ich mich zur Ruhe begeben. Die anderen Stellen Deines Briefes beantworte ich Dir mit nächstem. Für heute gute Nacht!

Elisabeth.

P.S. Noch eines — Fritz hat sich auf dem Feste herrlich unterhalten und einen Preis errungen. Frau Herzfeld ist selig!



Fortsetzung des Briefwechsels.

Elisabeth an Leonie.

Berlin, den 4. März 18 . .

Liebste Leonie!

Du siehst wohl, ich halte gut Wort und will heute die andere Frage Deines Briefes beantworten.

Aber sollte das noch nötig sein? Bist Du nicht schon selbst mit Dir einig geworden, was Du von dem Benehmen Oldenburgs auf dem Balle zu halten hast?